

Der Feuerwehrmann.

Wochenschrift für Feuerlöschwesen.

Bezugspreis:

1 Mark

pro Quartal.

Organ des Feuerwehr-Verbandes der Rheinprovinz.

Organ des Westfälischen Feuerwehr-Verbandes.

Organ des Minden-Ravensberg-Lippeschen Feuerwehr-Verbandes.

Organ des Feuerwehr-Verbandes für das Herzogthum Oldenburg und das Königlich Preussische Sadegebiet.

Organ des Mecklenburger Feuerwehr-Verbandes.

Anzeigenpreis:

15 Pfg.

pro 4 gespaltene Zeile.

Nr. 15.

Barmen, den 11. April 1902.

20. Jahrg.

Der Brand des Stadttheaters in Barmen.

In Nr. 13 des „Feuerwehrmann“ haben wir eine Schilderung des Brandes des Stadttheaters in Barmen gegeben. Wir lassen heute den von dem Oberst der Barmer Feuerwehr, Herrn Emil Sahlberg, erstatteten Bericht über die Thätigkeit der Feuerwehr bei Bewältigung des Brandes folgen:

Die Feuerwache schickte zuerst unter Benutzung des Oberflur-Hydranten Nr. 639 (Fischerthalerstraße 5) vermittelst einer Schlauchleitung das bedrohte Central-Hotel, von dem das Dach durch die große Hitze entzündet worden war. Später erhielt die Feuerwache den Auftrag, mit der mechanischen Leiter Aufstellung vor der Front des Theaters zu nehmen, weil für das Central-Hotel keine directe Gefahr mehr vorhanden war.

Der erste Löschzug der Abtheilung V (Bruch) schickte das Gebäude des Barmer Bank-Vereins und bekämpfte gleichzeitig den brennenden Dachstuhl des Theaters von der Südseite aus. Der Zug hatte 2 Schlauchleitungen im Gebrauch und benutzte den Hydrant Nr. 192 (Winklerstraße). Der zweite Löschzug der Abtheilung V (Zeughausstraße) hat überhaupt zuerst Wasser gegeben. Diesem Zuge stand der Hydrant Nr. 191 (Fischerthalerstraße) zur Verfügung und schickte derselbe mit einer Schlauchleitung das Central-Hotel und bekämpfte mit einer zweiten Leitung die brennende Bühne. Löschzug 3 der Abtheilung V (Turnstraße) bekämpfte mit 2 Schlauchleitungen die brennende Bühne u. u. und hatte den Oberflur-Hydranten 639 (Fischerthalerstraße) im Gebrauch. Der vierte Löschzug der Abtheilung V (Oberheidt) war auch sehr schnell zur Stelle und erhielt den Auftrag, mit 2 Schlauchleitungen das Haus Neuerweg 60 a zu schützen und den brennenden Dachstuhl zu löschen. Für diesen Zug lieferte der Hydrant Nr. 195 (Neuerweg 58/60) das Wasser. Von der Abtheilung I benutzte der erste Zug den Hydrant 196 (Neuerweg 48), der zweite den Privat-Hydrant Nr. 29 (Zbach, Neuerweg 52), der dritte Zug den Oberflur-Hydranten Nr. 194 (Bahnhofstraße), der fünfte Zug den Hydrant Nr. 199 (Winklerstraße) und der sechste Zug den Hydrant Nr. 193 (Prinzenstraße). Vorbenannte fünf Züge der Abtheilung I arbeiteten mit je einer Schlauchleitung, und zwar beschickte Zug I das Gebäude Neuerweg 60 a und bekämpfte gleichzeitig den Brand an der Nordwestecke des Theatergebäudes. Der zweite Zug hatte die Schlauchleitung im Innern des Theaters (Parquet rechts) gelegt. Der dritte und fünfte Zug schickten das Gebäude des Barmer Bank-Vereins und bekämpften gleichzeitig das Feuer von der Südseite. Der sechste Zug bekämpfte das Feuer im Bühnenraum.

Von der Abtheilung II legte der erste Zug drei Schlauchleitungen von dem Oberflur-Hydranten Nr. 645 (Neuerweg 47) und führte das Wasser mit 2 Leitungen in den Parquetraum. Mit der dritten Leitung beschickte der Zug ein Hintergebäude des Barmer Bank-Vereins und bekämpfte gleichzeitig das Feuer im Bühnenraum. Der zweite Zug entnahm für eine Schlauchleitung vom Hydranten Nr. 289 (Clefstraße 2) das Wasser und bekämpfte den Brand von der Fischerthalerstraße aus. Der dritte Zug benutzte den Hydrant Nr. 194 (Bahnhofstraße) und beschickte, wie die bereits genannten Züge der Ab-

theilungen I und V, das Gebäude des Barmer Bank-Vereins und bekämpfte von der Südwestecke des Theaters den Brandherd. Der vierte Zug hatte zwei Schlauchleitungen von dem Hydranten Nr. 191 (Fischerthalerstraße) gelegt und bekämpfte aus nächster Nähe den Brand im Bühnenraum. Der fünfte Zug blieb in Reserve.

Der sechste Zug legte eine Schlauchleitung von dem Hydranten Nr. 289 (Clefstraße) und führte das Wasser von der Ostseite des Gebäudes in den Parquetraum.

Von der Abtheilung III benutzte der erste Zug den Oberflur-Hydrant Nr. 645 (Neuerweg) und der dritte Zug den Oberflur-Hydrant Nr. 94 (Altermarkt). Beide Züge beschickten die sehr gefährdeten Gebäude Neuerweg 47 bis 55. Die auf den Dächern dieser Gebäude postirten Wehrlente hatten dabei durch die Hitze sehr zu leiden, konnten aber durch das anhaltende Bespritzen der Dächer ein eigentliches Entzünden derselben verhindern. Der zweite Zug benutzte den Oberflur-Hydranten Nr. 94 (Altermarkt) und führte das Wasser in den Parquetraum. Die Züge Nr. 4 und 5 arbeiteten vereint von dem Hydranten Nr. 287 (Fischerthalerstraße) und bekämpften den Brand im Bühnenraum von der Fischerthalerstraße aus.

Von der Abtheilung IV arbeiteten der dritte und vierte Zug gemeinsam von dem Hydranten Nr. 731 (Gemarkter Ufer) und führten das Wasser in den Parquetraum. Der erste und zweite Zug blieben in Reserve.

Die in den Außenbezirken befindlichen Züge, Abtheilung I Zug 4 (Westen) und Abtheilung II Zug 7 (Häufeld), welche an den Feuer-Telegraphen nicht angeschlossen sind, wurden nicht alarmirt. Ebenso fand auch eine Alarmirung der neu gebildeten Abtheilung VI (früher Lichtenplazer Löschzug) nicht statt, weil nach der Dienstvorschrift über die Handhabung des Feuer-Telegraphen diese Abtheilung nicht alarmirt werden durfte.

Die Steigerzüge der alarmirten fünf Abtheilungen hatten fast ausnahmslos den Rohrführerdienst zu leisten und lösten die Mannschaften sich gegenseitig oft bei der schwierigen Arbeit ab.

Das Feuer soll von einigen Passanten und einem Schutzmann gleichzeitig bemerkt worden sein. Der Letztere hat sofort die Auslösung der Feuermeldeuhr Neuerweg 37 veranlaßt und wurde dadurch die Abtheilung V und die Feuerwache alarmirt. Die Alarmirung fand um 1,4 Uhr Vormittags statt. Herr Hauptmann Müller traf nach 4 Minuten zuerst auf der Brandstelle ein. Kurz nachher erschienen gleichzeitig der Steigerzug und die Löschzüge Nr. 1, 2 und 3 der Abtheilung V, sowie die Feuerwache. Herr Hauptmann Müller beauftragte sofort den Herrn Brandwachtmeister Rohde, die Feuermeldeuhr im Theater auszulösen. Die Auslösung der Uhr fand um 1,13 Uhr statt. Ebenso sandte Herr Müller einen Mann nach dem Wasserwerk um eine Absperrung des Rohrnetzes an geeigneter Stelle (Boherstraße) zu veranlassen und um dadurch einen noch besseren Wasserzufluß herbeizuführen. Man hatte aber bereits einen Arbeiter abgeandt, welcher die Absperrung vornehmen sollte. Der normale Druck der Wasserleitung am Stadttheater ist 7 Atmosphären. Ferner veranlaßte Herr Hauptmann Müller sofort die Absperrung der Gasleitung im Theater. Um 1 1/4 Uhr traf ich auf der Brandstelle ein und übernahm das Commando. Die Züge der

durch Auslösung der Meldeuhr im Theater alarmirten Abtheilungen I bis IV erschienen kurz nacheinander und außergewöhnlich schnell auf der Brandstelle, nahmen wie vorher die Abtheilung V und die Feuerwache geeignete Aufstellung und begannen den Brand zu löschen, sowie die gefährdeten Nachbargebäude zu schützen. Trotz der größten Anstrengung und Umsicht, mit der alle Mannschaften arbeiteten, konnte von dem Theatergebäude nicht

daselbe bis 8 Uhr Vormittags ausbleiben. Herr Hauptmann Müller wollte um 7 Uhr einen eisernen Schornstein, welcher nach der Fischerthalerstraße zu fallen drohte, entfernen und in das ausgebrannte Gebäude stürzen lassen. Diese sehr schwierige Arbeit gelang den betreffenden Mannschaften jedoch nicht. Beim Absturz neigte der Schornstein sich nach der entgegengesetzten Seite und fiel auf die Fischerthalerstraße, wobei die elektrische Leitung



viel erhalten werden, dagegen wurde die Bibliothek in Sicherheit gebracht. Gegen 4 Uhr war der Brand soweit gelöscht, daß die Abtheilung I, III und IV sowie drei Löschzüge der Abtheilung II entlassen werden konnten. Gegen 5 Uhr konnten zwei weitere Züge der Abtheilung II und um 6 Uhr die Feuerwache abrücken. Um 5 Uhr konnte ich die Brandstelle verlassen und übertrug das Commando dem Herrn Hauptmann Müller, welcher

der Straßenbahn durchschlagen wurde. Ein Feuerwehrmann kam dadurch mit der Stromleitung in Verührung und erhielt einen elektrischen Schlag, durch welchen derselbe für wenige Minuten bewußtlos wurde. Von 8 Uhr Vormittags bis 8 Uhr Abends übernahmen mit mir die Herren Hauptleute Jung, Müller und Wicke das Commando und die Aufsicht abwechselnd. Die Abtheilung V rückte um 2 Uhr Nachmittags ab und blieb von dieser

Zeit an nur eine Wache von 2 Führern und 12 Mann auf der Brandstelle, welche sich mit dem Ablöschen beschäftigte. Abends 8 Uhr wurde eine Brandwache von 1 Führer und 10 Mann in dem Redaktions-Vocale des „General-Anzeiger“, Neuenweg 41/43, untergebracht, von der stets 3 Mann die Brandstätte beobachteten. Am 26. März, Vormittags 6 Uhr, entließ der wachhabende Führer 8 Mann. Die Zurückgebliebenen wurden gegen 9 Uhr durch andere Mannschaften abgelöst und diese Wache um 11 Uhr Abends aufgehoben. Außer der vorerwähnten kurzen Bewußtlosigkeit des betr. Wehrmannes sind Unglücksfälle nicht vorgekommen. Im Gebrauch waren 14 Hydranten. Von der freiwilligen Feuerwehr wurden 26 Schlauchleitungen und von der Feuerwache 1 Schlauchleitung gelegt.

Um 2,35 Uhr lief auf der Feuerwache (Heidterstraße) eine Feuermeldung von der Meldestelle „Bahnhof Feubruck“ ein, welche mir durch einen Boten von der Feuerwache überbracht wurde. Ich sandte sofort Herrn Hauptmann Jung mit 2 Löschzügen ab, um den Brand, welcher durch Flugfeuer entstanden war, zu löschen. Dieser kleine Brand wurde schnell bewältigt. Alle Mannschaften, sowohl der freiwilligen Feuerwehr wie der Berufsfeuerwache haben musterergütig gearbeitet und ist Allen, welche Gelegenheit hatten, die Thätigkeit der Feuerwehr zu beobachten, auch die große Ruhe, mit der die Arbeiten ausgeführt wurden, aufgefallen und anerkannt worden. Durch den fortwährenden Regen, welcher von Zeit zu Zeit sehr stark war und durch den heftigen Südwind, hatten alle sehr zu leiden. Von Erfaltungen der Mannschaften habe ich bisher nichts erfahren.

Von der freiwilligen Feuerwehr waren 363 Mann und von der Berufsfeuerwache 6 Mann auf der Brandstelle anwesend. Die Zahl der gebrauchten 15 m langen Schläuche betrug 220.

Der Absperrendienst ist von den Polizeibeamten in vollkommener Weise durchgeführt worden. Das Benehmen des Publikums hat nichts zu wünschen übrig gelassen.

Schließlich will ich nicht unerwähnt lassen, daß die Theaterwache nach Schluß der Vorstellung den vorgeschriebenen Rundgang durch das Theater gemacht und Alles in Ordnung gefunden hat. Der eiserne Vorhang war nach Vorschrift herabgelassen.

Das Theatergebäude ist ausgebrannt. Dasselbe war mit Inhalt bei den nachverzeichneten Feuerversicherungs-Gesellschaften mit 430 000 M. versichert: Deutsche Feuerversicherungs-A.-G. in Berlin, Transatlantische Feuerversicherungs-A.-G. in Hamburg, Rheinische Provinzial-

Feuer-Societät in Düsseldorf und North-British and Mercantile-Feuerversicherungs-A.-G. in Berlin.

Sahlberg, Feuerwehr-Oberst.

Am Ostersonntag, den 30. März, hatten sich wieder einige Balken entzündet und waren mit dem Ablöschen derselben 10 Mann von Nachmittags 5 Uhr bis Abends 10 Uhr beschäftigt.

Preussischer Landes-Feuerwehr-Ausschuß.

Bericht über die Verhandlungen

bei der am 9. Januar 1902 in Berlin stattgefundenen Sitzung des Preussischen Landes-Feuerwehr-Ausschusses.

(Fortsetzung statt Schluß.)

Nachdem sich der Herr Referent über alle für das geordnete Feuerlöschwesen in Frage kommenden Punkte in weitgehendster Weise geäußert und auch auf das hierüber von dem Herrn Regierungsassessor Dr. jur. Gilsberger-Königsberg (Ostpreußen) gefertigte, im Preussischen Verwaltungsblatte Nr. 1, der Fachzeitung „Norddeutscher Feuerwehrmann“ abgedruckte Gutachten, welches auch in seinen Folgerungen auf die unerläßlich nothwendige gesetzliche Regelung der Materie kommt, verwiesen, schlägt er die Annahme folgender Resolution vor:

1. Mit Rücksicht darauf, daß es für die Entwicklung des Feuerlöschwesens in den Städten wie auch vor Allem auf dem Lande unbedingt nothwendig ist, endlich eine feste Grundlage zu schaffen, auf welcher die gesammte Organisation mit Sicherheit aufgebaut werden kann, dieses aber bisher nicht möglich war, wie die mehr oder minder von einander abweichenden Kammergerichts-Erkenntnisse der letzten 14 Jahre zeigen. (Erkenntniß vom 4. Juni 1888, 27. Juli 1889, 5. Juni 1890, 12. Februar 1894, 24. September 1894, 28. October 1896, 1. Juli 1898, 19. Januar 1899, 23. Mai und 25. Juni 1901);
2. mit Rücksicht darauf, daß nach den Erkenntnissen von 1898 und 1901 durch eine Polizeiverordnung nicht die Verpflichtung des Einzelnen zum Löschdienst festgelegt werden kann, vielmehr lediglich die Gemeinden zur Beschaffung und Erhaltung der für die Feuerlöschhülfe erforderlichen Apparate und Einrichtungen angehalten werden können;
3. mit Rücksicht darauf, daß es den Gemeinden — namentlich auf dem Lande — leider vielfach an dem guten Willen, oft aber auch (z. B. bei

Fenilleton.

Unter blauer Flamme.

Erzählung aus dem Bergmannsleben von A. Linden.

(12. Fortsetzung.)

„Meinetwegen, wenn einer Lust hat; ich kann's nit ändern und wär's schon zufrieden, wenn . . .“

Hanna stieß ihn erschrocken in die Seite; ein Schatten fiel durch die halboffene Hausthür in den sonnigen Flur. Visbeth stand vor den beiden.

„Ist das Dein richtiger Ernst, was Du da eben gesagt hast, Gerhard? fragte sie ruhig und kalt.“

Er erröthete nun doch unter ihrem Blick.

„Ja, Visbeth, wenn Du's denn nun doch einmal gehört hast,“ erwiderte er dann entschlossen. „So arg übel nehmen kannst Du's mir eigentlich nit, Dir hat's immer nit gepaßt, wenn ich früher gewollt hab', und jetzt . . .“

Er stockte.

„Jetzt, ja jetzt,“ unterbrach sie ihn höhnisch, „meinst, ich hätt' mir gemerkt neulich, wie die Geschicht' drinten im Schacht passiert ist? Nach mir hast Du nit gefragt und Dich gar nit anders um mich bekümmert, als wie Du hernach haben wolltest, ich sollt' die Sina heimbringen, mit der Du so ein groß' Gethu' machtest und Dein Leben riskirtest, um sie rauszubringen. Für mich hätt'st Du's nit gethan, das mußt Du zugeben, wenn Du aufrichtig sein willst.“

Eine jähe Röthe überzog wieder sein Gesicht. So war also das, dessen er sich selbst kaum bewußt gewesen, schon vor Visbeth's scharfen Augen offenbar. Er mochte und konnte nicht lügen; minutenlang schwieg er betroffen.

„Dent' was Du willst!“ sagte er dann, sich aufraffend, und wollte sich zum Gehen wenden.

Da trat Hanna, die das von Visbeth mitgebrachte Kraut in die Küche getragen, um sie einen Augenblick allein zu lassen, wieder zu den beiden. Sie las aus deren Mienen, daß sie einander durch die Aussprache nicht näher gekommen waren, und wollte einen gutmüthigen Versuch zur Versöhnung machen.

„Na, jetzt gebt mal das Mucksen auf, alle beid', und reicht Euch die Händ', wie's für Brautleut' paßt! Du, Gerhard, wollt'st ja gerad' so'n bißchen durch die Luft gehen — er hat Kopfweh, drum ist er auch so verlehrt“ — schaltete sie, zu Visbeth gewandt, ein, „da geht Ihr mal gleich nett zusammen zu dem Herrn Pastor und bestellt den Aufruf für Sonntag. Es sind dann noch vier Wochen; in der Zeit rüst' ich die Hochzeit!“

Gerhard trat zurück.

„Heut' kann ich das nit!“ erklärte er, schwer athmend.

„'s ist auch gar nit nöthig!“ setzte Visbeth ipis hinzu.

„Ich hab' jetzt gehört, wo ich dran bin mit Dir! Das wollt' ich bloß wissen, und ich freu' mich, daß ich nun drüber im Klaren bin. Die Hochzeit halten werd' ich doch, meine Aussteuer ist schon längst fertig, und der Aufruf wird bestellt, wenn's auch nit mit Dir ist, Gerhard. Und verlassen kannst Du Dich drauf, daß ich mich dabei nit schlecht steh'! Ich hätt' mit Dir kein Wort über die Sach' verloren, wenn ich nit hätt' bei unserm Verspruch bleiben wollen, weil's Sünd' ist, wenn einer muthwillig davon absteht. Jetzt ist's was anderes, wir sind ja nun eins drüber geworden, daß wir nit mehr mit'nander zu schaffen haben!“

„Adieu, Hanna!“ sagte sie, der Wittve die Hand reichend.

„Visbeth, ich bitt' Dich, nimm's doch so nit auf! Der Gerhard ist heut' ganz confus und knurrig und

Gutsbezirken) an der Möglichkeit fehlen wird, diesen Verpflichtungen nachzukommen;

4. mit Rücksicht darauf, daß die zwangsweise Beschaffung der nothwendigen Löschhülfe bei weiteren Gemeinden nur durch Einstellung bezahlter Mannschaften sich ermöglichen ließe, die Kosten hierfür aber in der Regel weit über die Mittel der Gemeinden hinausgehen würden, so daß dadurch solcher Zwang von vornherein ausgeschlossen ist;
5. mit Rücksicht darauf, daß eine wirklich ausreichende Löschhilfe nur geleistet werden kann, wenn die Feuerwehrmannschaft auch entsprechend geschult ist und hierüber eine gewisse Aufsicht geübt wird, und
6. mit Rücksicht darauf, daß bei einer Regelung durch Ortsstatuten der einzelnen Gemeinden eine einheitliche Regelung des Löschwesens eine ausreichende Schulung der Führer und Mannschaften, sowie eine Aufsicht über diese niemals durchzuführen sein würde, auch eine Regelung der nachbarschaftlichen Löschhilfe der Gemeinden unter einander nie zu erachten sein wird,

erachtet der Preussische Landes-Feuerwehr-Ausschuß eine baldigste gesetzliche Regelung des Feuerlöschwesens für unbedingt nothwendig und bittet den Herrn Minister, solche gesetzliche Regelung sobald als nur möglich herbeiführen zu wollen.

Insbefondere würde das Gesetz folgende Punkte festlegen müssen:

1. Die Verpflichtung der Gemeinde-Eingewohnten zum Branddienst, mit Ausnahme der durch Krankheit oder Gebrechlichkeit oder durch öffentliche Berufspflichten verhinderten Personen.
2. Die Berechtigung der Polizeibehörden durch Polizeiverordnung das gesamte Löschwesen in den einzelnen Provinzen den Verhältnissen derselben entsprechend zu regeln, sowie auch die Feuerwehren bei anderer gemeiner Gefahr, wie Wassersnoth u., zur Hülfeleistung heranzuziehen.
3. Die ausreichende Versorgung der im Feuerlöschdienst oder bei anderen Hülfeleistungen verletzten oder infolge des Dienstes erkrankten Feuerwehrleute bezüglich deren Hinterbliebenen.

Die bei Besprechung dieser Resolution seitens der Herren Ausschuß-Mitglieder sowohl, als auch der Herren Societäts-Vertreter gemachten Mittheilungen über die derzeitigen vielfach jedem geordneten Feuerlöschwesen hohnsprechenden Zustände in den kleinen Städten und

auf dem platten Lande der meisten Provinzen ergaben die dringende Nothwendigkeit der möglichst baldigen gesetzlichen Regelung des gesamten Feuerlöschwesens.

Die Annahme der Resolution erfolgte einstimmig.

Hierauf gab Herr Geheimer Regierungsrath R a f f n e r-Merseburg Namens sämtlicher Provinzial-Feuer Societäten die Erklärung ab, daß sich dieselben dem gefaßten Beschlusse voll und ganz anschließen und das Königliche Ministerium des Innern um baldigste Einbringung des beantragten Gesetz-Entwurfes dringend bitten.

Herr Geheimer Regierungsrath Richter glaubte die Erfüllung dieses Wunsches in bestimmte Aussicht stellen zu können, doch sei dies, da erst die Aeußerungen der Herren Oberpräsidenten, welche jedenfalls in demselben Sinne berichten würden, abgewartet werden müßten, vor der nächsten Tagung des Abgeordnetenhauses nicht möglich. Eine von der Versammlung ausgesprochene Bitte, den bezüglichlichen Gesetz-Entwurf nach Fertigstellung dem Landes-Ausschusse zur Begutachtung vorlegen zu wollen, hoffte der Herr Geheimrath erfüllen zu können.

Ferner wurde Herr Geheimrath Richter gebeten, den unter Nr. 7 der Tagesordnung vom 4. und 5. Juni 1901 beratenen und angenommenen Antrag auf Heranziehung sämtlicher im Preussischen Staate arbeitenden Feuer-Versicherungs-Anstalten und Gesellschaften zu den Kosten des Feuerlöschwesens dem Herrn Minister, Excellenz, zur wohlwollenden Durchführung zu empfehlen.

Der besondere Antrag des Rheinischen Verbandes auf provinzielle Regelung fand mit Annahme der Resolution seine Erledigung. Ueber die Ergänzung der Führerabzeichen soll bei dem nächsten Gegenstande der heutigen Tagesordnung Beschluß gefaßt werden.

ad Anfrage: Welche Abzeichen u. hat der Vorsitzende eines Provinzial-Feuerwehr-Verbandes anzulegen, wenn er nicht mehr activer Führer einer Feuerwehr ist?

Fragesteller und Referent Herr R u s c h-Königsberg, sowie Antrag des Rheinischen Verbandes: Die Staatsbehörde ist zu bitten, den freiwilligen Feuerwehren außer den auf der Tafel I des III. Theiles in dem officiell herausgegebenen Druckhefte über Bekleidung und Ausrüstung der Preussischen Feuerwehren abgebildeten Führer-Abzeichen Nr. II und III, auch die auf der Tafel I des II. Theiles abgebildeten und für die ersten Führer kommunaler Berufswehren bezw. Fabrik-Feuerwehren bestimmten Abzeichen zu gewähren, und zwar

bedenkt nit, was er sagt; morgen soll's ihn wohl ärgern!" rief Hanna und stieß den Bruder an, ihn durch Zeichen bedeutend, er solle doch die Zürnende versöhnen.

Er aber regte sich nicht, und auch Lisbeth gab keine Antwort.

Mit stolz zurückgeworfenem Kopfe eilte sie hinaus; nur als sie schon die Treppe hinunter und ein Stückchen auf dem Gartenwege fortgeilt war, rief sie zurück:

"Du bist wohl so gut, Hanna, und verwahrst mir mein' Sachen, die schon bei Euch sind, bis ich sie abholen lasse in der nächsten Woch'!"

"Gerhard, was hast Du nun angefangen mit Deiner Verkehrtheit!" jammerte Hanna, bestürzt der Forteilenden nachsehend.

Sie wollte nochmals zu derselben eilen, aber ihr Bruder hielt sie am Arme zurück.

"Laß sie laufen, wenn sie einmal nit anders will! Für mich ist's doch besser so wie so!"

"Aber ich bitt' Dich, was sollen die Leut' sagen, daß Ihr nun noch so auseinander geht und noch ein Streit zwischen Euch kommt, so nah vor der Hochzeit! Denk' doch mal, wie sie sich geplagt und gesorgt und gearbeitet hat für uns in all' den Jahren!"

"Das ist wohl wahr, aber dafür hat sie auch die Herrschaft gehabt hier im Haus die ganze Zeit, und das will ich mir nun mal nit länger gefallen lassen."

"Ja, Du bist jetzt auf einmal so verkehrt geworden, ganz anders als früher," jammerte sie schluchzend, "ich weiß gar nit wie! Der Doctor meint auch . . ."

Er unterbrach sie spöttisch lachend.

Laß ihn meinen! Und Du, stell' Dich nit so arg an drum, daß die Lisbeth böß ist! — Glaub' nur, das ist kein Unglück!" legte er, sich umwendend hinzu.

Seine Lust zum Spaziergang war vorbei, er schritt wieder in seine Kammer und schloß die Thür hinter sich ab.

"Ich kann doch nit begreifen, wie der geworden ist!" klagte Hanna. "Was soll's nun jetzt geben mit der Lisbeth, und wie werden die Leut' drüber lachen! Zehn Jahre Brautstand und dann am End' doch auseinander!"

* * *

Roth vor Zorn, mit trotzig erhobenem Kopfe und fest zusammengekniffenen Lippen eilte Lisbeth durch den Garten den Weg nach dem Dorfe zu.

Dort, wo der Pfad nach dem Hause Hermenthals sich abzweigte, begegnete ihr Adolph. Ein Viedchen lummend, den Spazierstock mit zwei Fingern im Kreise durch die Lust schwingen lassend, kam er daher.

Sie wollte, ohne ihn anzusehen, an ihm vorüberlaufen.

"'n Tag, Tante Lisbeth!" rief er, sie vergnüglich anschauend. "Hast's ja so eilig heut' und bist so roth wie eine Kornrose! Na, so 'n Hochzeit macht einem was zu schaffen, gelt?"

Sie warf ihm zuerst einen wüthenden Blick zu, ohne seine Anrede zu erwidern.

"Kannst eben der Hanna sagen, daß ich schon morgen früh all' mein' Sachen von Euch abholen lassen will! Sie sollen Euch nit länger im Wege steh'n!" sprach sie dann eifrig kalt.

"Deine Sachen abholen lassen? Uns im Wege stehen? Das begreife ich noch gar nicht, Tante Lisbeth, was meinst Du denn eigentlich damit?"

"Sollst wohl noch früh genug gewahr werden, was es heißt! Ich betret' Euer Haus nit mehr!"

"Was? habt Ihr denn soeben Streit gehabt da oben?" rief er in maßlosem Staunen. "das wär' doch zu arg, wenn Ihr jetzt noch auseinander kämet, und dem Ohm Gerhard wär's doch auch zu hart."

für den ersten Führer einer solchen größeren freiwilligen Feuerwehr die mehrere als selbstständige Wehren bestehende und in sich geschlossene Wehrabtheilungen umfaßt.

Die Berechtigung zum Tragen dieser mit dem Gemeinde- bzw. Provinzial-Wappen, sowie mit dem Feuerwehr-Abzeichen versehenen Führer-Abzeichen möge der Oberpräsident der Provinz nach Anhörung des Provinzial-Verbands-Ausschusses verleihen.

Veranlaßt sei der Herr Referent, wie er darlegt zu seiner Frage, weil er sowohl, wie einige andere Provinzial-Verbands-Vorsitzende nicht mehr active, sondern nur noch Ehrenmitglieder von Feuerwehren seien. Seiner unmaßgeblichen Meinung nach gebühre dem Vorsitzenden eines Provinzial-Feuerwehr-Verbandes dasselbe Abzeichen wie dem Provinzial-Feuerlöschdirector, dem eines Bezirks-Verbandes das Abzeichen des Feuerlöschinspectors usw.

Die sich darüber entspinnde Aussprache endigt mit dem Ergebniß, daß den an der Spitze von Verbänden stehenden Herren, welche nicht mehr active Führer von Feuerwehren, wohl aber Ehrenmitglied einer solchen sind, empfohlen wird, die Achselstücke anzulegen, welche sie berechtigt wären zu tragen, wenn sie sich noch im activen Dienst befänden. Dasselbe gälte bezüglich der Uniform.

Der Antrag des Rheinischen Verbandes führt zu einer langen, vielfach scharfen Auseinandersetzung.

Die von einer Seite gemachten Vorwürfe, man habe mit Absicht ein Achselstück für die Führer ganz großer freiwilliger Wehren fehlen lassen, wird sowohl von dem Herrn Geheimrath Richter, wie dem Vorsitzenden, als vollständig unzutreffend zurückgewiesen. Wie die Druckberichte über die am 12. Juli 1898 und 30. Januar 1900 stattgefundenen Sitzungen ergaben, habe der Ausschuß auf eine dahingehende Anfrage des Ministerial-Vertreters, Herrn Regierungsassessor Dr. Drews, nur zweierlei Achselstücke für Officiere verlangt, und zwar ein 4 cm breites Achselstück mit 2 Sternen für Officiere höheren Grades und ein 3 cm breites Achselstück ohne Stern für jonstige Officiere. Diese Achselstücke wären durch die Allerhöchste Cabinetsordre gegeben. Hätte man damals noch ein drittes Achselstück gewünscht, so wäre diese Frage mit demselben Entgegenkommen behandelt worden.

Herr Geheimrath Richter erhofft, daß sich das Fehlende ergänzen lassen würde, wenn die Nothwendigkeit durch eine an die Herren Oberpräsidenten zu erlassende Umfrage bestätigt werde, wobei er bemerkte, daß dann das noch festzusetzende Achselstück entsprechend den Vorschriften für die Berufsfeuerwehren, jedenfalls nur für

die ersten Führer ganz großer freiwilliger Feuerwehren mit mehreren über einander stehenden Officierchargen, die sich an Bedeutung mit den größten Berufsfeuerwehren vergleichen ließen, bestimmt werden dürfte.

Das Verlangen nach dem fehlenden Achselstücke sieht der Herr Vorsitzende auch darin, daß bei sehr vielen freiwilligen Wehren eine weit über das Bedürfniß hinausgehende Anzahl von Officieren vorhanden sei. Der Allerhöchsten Cabinetsordre nach wäre nur der Führer eines vollständigen Löschzuges Officier. Nicht die Mannschaftszahl, sondern die Anzahl der bei einer Feuerwehr befindlichen Löschzüge wäre maßgebend.

Versammlung beschließt das königliche Ministerium zu bitten, das noch fehlende dritte (höchste) Achselstück durch Allerhöchste Cabinetsordre festsetzen zu lassen.

ad 5. Antrag auf anderweitige Regelung der Beitragsverhältnisse. Referent Herr Nordhorst-Glückstadt,

hierzu Antrag des Rheinischen Verbandes: auf Bekanntgabe der von dem Feuerwehr-Verbande der Rheinprovinz in dem Schreiben vom 23. Juli 1901 angegebenen Gründe, die denselben zur vorläufigen Ablehnung der Kostenaufbringung bezüglich einer Hilfskraft für den Landesverbandes-Vorsitzenden veranlaßt haben. (Schluß folgt.)

Aus dem Feuerwehrverband der Rheinprovinz.

* Solingen. Für das 11. Verbandsfest freiwilliger Feuerwehren der Rheinprovinz in Solingen kann schon jetzt die Gewähr übernommen werden, daß das am 31. Mai, 1. und 2. Juni d. J. stattfindende Fest einen würdigen, ja großartigen Verlauf nehmen wird. Dies erfreuliche Resultat konnte der am Montag Abend in der Schützenhalle tagenden Versammlung sämtlicher Abtheilungen der hiesigen freiwilligen Feuerwehr als fertige Thatfache vorgelegt werden. Eröffnet und geleitet von Herrn Hauptmann C. Vätters, ertheilte derselbe alsbald dem Vorsitzenden des geschäftsführenden Ausschusses, Herrn Reichstagsabgeordneten Sabin, das Wort zu einem längeren und eingehenden Bericht über das Resultat der Arbeit sämtlicher Commissionen, wovon folgendes von allgemeinem Interesse sein dürfte: Die Wohnungscommission hat es ermöglicht, für die Gäste 375 Quartiere zu beschaffen, während für die Speisung von circa 6370 Mann Vorsorge getroffen ist. Als bereiteter Zeuge der Thätigkeit der Baucommission steht der neue Steigerturm fertig da und konnte bereits am ver-

„Hart?“ wiederholte sie höhnisch, „dem könnt' ich gar keinen größeren Gefallen thun, das kannst mir glauben! Ich bin ihm zu alt geworden derweil, er will 'ne Junge haben! Kannst die Sina schon mit Respect ansehen und das Spaßmachen mit ihr lassen, die wird noch einmal die Hausfrau bei Euch!“

„Was? Wie meinst Du das?“ fuhr er auf.

„Haha!“ lachte sie voll Hohn. „Hast's denn noch nicht gemerkt, mit was für Augen der Gerhard die Dirn' ansieht? Die gefällt ihm jetzt besser als ich! Na, Glück auf zur Hochzeit! Mir kann's so schon recht sein!“

Sie eilte weiter, und Adolph blieb betroffen einen Augenblick stehen. Was war das? Sein Ohm Gerhard, der Verständige, Bedächtige, er sollte selber Sina lieb haben und Willens sein, sie zu heirathen? Das ließ allerdings dessen Benehmen jetzt, nachdem er von seiner Verlobung mit Sina ihm Mittheilung gemacht, in anderem Lichte erscheinen. Aber es war ja nicht möglich, es konnte nicht sein! Nur Lisbeth in ihrem Mißtrauen und in dem Aerger über eine ihr vermeintlich wiedererfahrene Kränkung mochte auf solch' närrischen Gedanken kommen! Dennoch konnte er ihre Worte nicht vergessen.

Scharf beobachtete er beim Abendessen den Oheim. Derselbe zeigte sich jetzt in seinem Wesen ganz wie sonst; nur ein wenig bleich sah er aus, und auf seiner Stirn stand zwischen den Augenbrauen jene finstere Falte wie immer, wenn er irgend etwas besonderes Verdrießliches hatte. Kein Wort, keinen Blick aber konnte Adolph erhaschen, der Lisbeth's Verdacht zu bestätigen vermochte.

Sina war sehr still, und als Adolph nach dem Essen sie fragte, ob sie nicht noch ein bißchen in den Garten gehen oder ein Lied zur Harmonika zusammen singen sollten, entgegnete sie, daß sie sehr müde sei und doch lieber gleich zur Ruhe gehen wolle. —

Wie gewöhnlich gingen am anderen Morgen Gerhard und Adolph zur Schicht.

Der erstere, als Fahrsteiger, mußte vor Ort untersuchen und an den gefährlichsten Stellen die Wetter prüfen, ehe die Leute an ihre Arbeit gingen. Deshalb mußte er möglichst früh zur Stelle sein. Adolph hatte eine Karte des ganzen Grubenbezirks zu entwerfen; er war daher mit Markscheidearbeiten beschäftigt und wollte diese so bald wie möglich zu Ende bringen. Darum fuhr auch er so zeitig an.

Die beiden sprachen unterwegs nicht viel. Gerhard war doch merktlich stiller, und obwohl Adolph ganz wie sonst munter und geprächig sich zeigte, beantwortete der erstere seine Fragen so kurz und einsilbig wie möglich.

Wo der Weg vom Dorfe her einlenkte, gesellte sich der Maschinenmeister, der eiligt hinter ihnen herkam, zu den beiden.

„Auf ein Wort, Steiger Haidhaus!“ sagte er mit einem Seitenblick auf Adolph. „Ich mögt' gern mal was mit Euch allein abmachen.“

Adolph schritt rasch voran, und die beiden Männer blieben ein wenig zurück.

„Was soll's denn?“ fragte Gerhard ziemlich unfreundlich.

„Ja, seht Ihr, ich bin kein Mann, der gern viel Worte macht; ich rüdt' jeder Sach' am liebsten gerad' auf den Leib, und drum müßt Ihr mir's schon zu gut halten, wenn's ein bißchen — wie soll ich gerad' sagen — so'n bißchen — unverfroren herauskommt!“ entgegnete der andere.

„Na, so seid so gut und sagt doch, was Ihr wollt! Ihr habt schon Worte genug drum gemacht!“

(Fortsetzung folgt.)

flossenen Sonntag die erste Uebung an demselben stattfinden. Auch der Uebungsausichuß, welchem die Herren Hauptleute der Wehr vorstehen, darf mit Befriedigung auf die Vorbereitungen für die große Schanübung, welche unter Leitung des Herrn Hauptmanns Koch stattfinden wird, zurückblicken. Ein besonders erfreuliches Resultat ihrer Bemühungen hat die Ausstellungs-Commission (Herren Ernst Müller und Albert Gierlich) trotz aller entgegenstehenden Schwierigkeiten zu verzeichnen. Es ist nicht nur eine reichliche Beschickung der Ausstellung in der Markthalle und auf einem Theil des Neumarktes gesichert, sondern es wird auch eine Dampfpriße neuester Construction und größter Leistung in Thätigkeit vorgeführt werden. Besonderen Dank sollte Herr Reichstagsabgeordneter Sabin namens des Vergnügungsausichusses dem Entgegenkommen der hiesigen Vereine, welche das Fest durch ihre Mitwirkung zu verschönern in bereitwilligster Weise zugesagt haben. Es sind dies außer dem Orchesterverein „Musikalische Gesellschaft“ und dem „Solinger Turnerbund“ die Männer-Gesangvereine „Sängerbund“, „Solinger Lehrer-Gesangverein“, „Ostian“, „Männerchor“ und „Liedertafel“. Mit Genugthuung wurde constatirt, daß sämtliche gesanglichen und musikalischen Darbietungen (der Feuerwehrcapelle liegt vorzüglich die Stellung der Marchmusik ob) aus „eigenen Kräften“ bestritten wurden. Die Abbrennung eines großen Feuerwerks ist für den Abend des Festsonntags vorgesehen. Die Hauptthätigkeit der Preßcommission besteht aus der umfangreichen und schwierigen Arbeit der Abfassung eines illustrierten Festbuches, um dessen Zusammenstellung, wie Herr Reichstagsabgeordneter Sabin mit warmen Worten der Anerkennung hervorhob, Herr Kamerad Lehrer Löwenstein sich das größte Verdienst erworben habe. Dasselbe wird u. a. eine auf authentische Quellen gestützte Geschichte der Stadt Solingen wie der hiesigen freiwilligen Feuerwehr enthalten und soll an sämtliche Wehrmänner und Ehrenmitglieder unentgeltlich verabsolgt werden. — Sodann konnte der Herr Vortragende das vorläufig festgesetzte Programm den Kameraden bekannt geben, welches freudige Zustimmung hervorrief. Es lautet: Samstag den 31. Mai, Morgens 9 $\frac{1}{2}$ Uhr ab: Empfang der Vertreter der einzelnen Wehren am Hauptbahnhof Solingen (Süd) durch den Empfangs-Ausichuß. Morgens 10 Uhr: Eröffnung der Ausstellung durch den Chef der Wehr, Herrn Oberbürgermeister Dief. Nachmittags 2 $\frac{1}{2}$ Uhr: Feuerwehrtag in Saale des Herrn F. W. Bungards am Grünwald. Vortrag eines Begrüßungs-Chors durch einen Solinger Gesangverein. Begrüßung der Vertreter der Wehren durch den Herrn Oberbürgermeister. Abends punkt 8 Uhr: Festessen im Kaiserfaal. Während desselben Gesang- und Musikvorträge, sowie Bühnenaufführungen. Abends 9 Uhr: Großer Zapfenstreich mit Fackelbegleitung durch die Hauptstraßen der Stadt. Sonntag den 1. Juni, Morgens 6 Uhr: Weckruf. Morgens von 7 Uhr ab: Empfang der auswärtigen Wehren am Hauptbahnhof Solingen (Süd). Morgens punkt 10 Uhr: Eintreten der auswärtigen Wehren auf dem St. Seb.-Schützenfelde. Mittags 12 Uhr: Nach Beendigung der Uebung großer Festzug durch die Hauptstraßen der Stadt. Nachmittags 4 Uhr: Großes Concert in beiden Sälen der städtischen Schützenburg und deren Anlagen durch Gesang- und Musikvorträge, sowie Aufführungen des Solinger Turnerbundes. Abends 9 Uhr: Großer Festball. Abends 10 Uhr: Abbrennen eines großen Feuerwerks. Montag den 2. Juni, Morgens von 8 $\frac{1}{2}$ Uhr ab: Ausflüge in die Umgegend unter Führung von Mitgliedern der Solinger Feuerwehr. Morgens 11 Uhr: Frühschoppen im Locale des Herrn Paul Bungards (Hotel Monopol). Abends 8 Uhr: Schluß der Ausstellung und Abschieds-Commerz im Kaiserfaal.

Amtliches Berichtswert der Internationalen Ausstellung für Feuer- schutz und Feuerrettungswesen Berlin 1901.

Für das im Auftrage des Königlichen preussischen Ministerium des Innern im amtlichen Auftrage herauszugebende amtliche Berichtswert der Internationalen Ausstellung für Feuerchutz und Feuerrettungswesen Berlin 1901 sind nunmehr die umfangreichen und zeitraubenden Vorarbeiten im Wesentlichen beendet. Die unter Vorsitz des Geh. Regierungsraths und vortragenden Rathes im Ministerium des Innern, Herrn

Dr. Manbach, tagende Redactionscommission, deren Arbeitsausichuß von dem Dirigenten im Königlichen Polizei-Präsidium zu Berlin, Herrn Oberregierungsath Dr. Kauß geleitet wird, hat etwa 40 Fachberichterfasser, durchgehend hervorragende Autoritäten, auf dem von ihnen übernommenen Specialgebiete, für die Ausarbeitung der einzelnen Abschnitte und Unterabschnitte verpflichtet, in die das Berichtswert im Anschluß an die Gruppen- und Untergruppen-Abtheilung zerfällt. Ebenso ruht die Abfassung der Allgemeinen- und der Gruppeneinleitungen in den Händen erprobter Fachleute. In mehrfachen Rundschreiben sind die Aussteller ersucht worden, kurze Beschreibungen der von ihnen ausgestellten Gegenstände für das Berichtswert einzureichen. Die Mehrzahl der Einzelberichte wird voraussichtlich noch im Laufe dieses Monats zum Abschluß gelangen. Aussteller, die dem erwähnten Ersuchen bisher nicht nachgekommen sind bezw. nicht noch in den allernächsten Tagen die erbetene Beschreibung an das Bureau der Internationalen Ausstellung für Feuerchutz und Feuerrettungswesen, Berlin S.W., Lindenstraße 41, einsenden, werden es sich selbst zuzuschreiben haben, wenn sie später mit der Berichterstattung über ihre Ausstellungsgegenstände nicht zufrieden sind. Der Verlag des Werkes ist den Verlagsbuchhandlungen J. J. Neines Verlag, Oswald Seehagens Verlag, G. m. b. H., Ecksteins biographischer Verlag, sämtlich in Berlin, übertragen worden. Oswald Seehagens Verlag, G. m. b. H., Berlin S.W., Königgräberstr. 65, ist als der geschäftsführende Verlag bereit, auf den Anzeigenthail bezügliche Wünsche entgegenzunehmen.

Patent-Liste

über Gegenstände des Feuerlösch- und Rettungswesens.
Aufgestellt durch das Patent-Bureau von Richard Lüders
in Görlitz.

Auskünfte ohne Recherche werden den Abonnenten des „Feuerwehrmann“ durch das Bureau kostenfrei ertheilt.

Patent-Anmeldungen.

- Nr. 26 035. Saug- und Druckpumpe: Zul. f. Patent 128 300. — Gustav Theodor Hoffmann, Breslau.
Nr. 18 825. Ventilfaßen für Pumpen. — William James Perry Moors, London.
Nr. 28 162. Centrifugalpumpe. — George L. Bourgeres, Bernitz bei Genf.

Patent-Ertheilungen.

- Nr. 130 543. Schachtpumpe. — Rudolph Immisch, Deuben-Dresden.

Gebrauchsmuster-Eintragungen.

- Nr. 120 308. Antrieb für Feuerpumpen und dergl. mit veränderlicher Hubvorrichtung, gekennzeichnet durch eine zwischen zwei von Riemen angetriebenen Gallschen Ketten sitzende Rolle mit Balancier. — Heinrich Kramer, Wunstorf.
Nr. 170 413. Zwillingskolbenpumpe mit zwischen den Kolben liegender Schmierkammer. — Paul Ruppert, Langenöls, Bezirk Biegnitz.

Verschiedene Mittheilungen.

* [Eine Dampffeuerpriphe], mit der enormen Leistung von 250 000 Liter per Stunde, wird auf der diesjährigen Düsseldorf Industrie-Ausstellung vertreten sein. Aussteller derselben ist die Firma Joseph Beduwe, Aachen, die außer dieser Maschine noch eine zweite mit einer Leistung von 90 000 Liter per Stunde sowie eine große Anzahl Handfeuerpriphe zur Ausstellung bringen wird. Sämtliche Löschgeräthe sind seitens der Firma der Ausstellungscommission und der Berufswehr bei Feuersegefahr zur Verfügung gestellt.

* [Deutsche Städte-Ausstellung.] An der statistischen Gruppe der unter dem Allerhöchsten Protectorate Sr. Majestät des Königs Albert von Sachsen im Jahre 1903 in Dresden stattfindenden Deutschen Städte-Ausstellung, die bekanntlich neben der Organisation der amtlichen Statistik statistische Thatfachen aus den letzten 25 bis 30 Jahren zur Darstellung bringen soll, ist eine Reihe hervorragender deutscher Statistiker mit größeren Leistungen betheiligt. Es werden bearbeiten die Herren Geheimer Regierungsrath Dr. Boeckh, Director des städtischen statistischen Amtes in Berlin und Dr. Landsberg, Director des statistischen Amtes zu Elberfeld, das Material über den Stand und die Bewegung der Bevölkerung, einschließlich der Todesursachen; Director Schöbel, Vorstand des statistischen Amtes der Stadt Chemnitz,

das Material über Berufs- und Gewerbeverhältnisse; Dr. Bleicher, Director des statistischen Amtes zu Frankfurt a. M., die Wohlstands- und Grundbesitzverhältnisse; Professor Dr. Gasse, Director des statistischen Amtes zu Leipzig, die Wohnungsverhältnisse; Dr. Silbergleit, Director des statistischen Amtes der Stadt Magdeburg, die Schülerstatistik; Dr. Böhmert, Director des Bremer statistischen Amtes, die Individual-Armenstatistik; Dr. Pabst, Director des statistischen Amtes zu Lübeck, die Krankenversicherung; Dr. Dullo, Director des statistischen Amtes der Stadt Königsberg i. Pr., die Wahlen; Dr. Koch, Vorstand des statistischen Bureaus der Steuerdeputation zu Hamburg, die klimatischen Verhältnisse; Dr. Singer, Secretair am statistischen Amte der Stadt München, das Material über Lebensmittel- und Waarenpreise, und Dr. Reefe, Director des statistischen Amtes der Stadt Breslau, die Darstellung der Stadtgebiete.

* [Schutzmittel gegen feuchte Wände]. Unter dem Namen Passerol wird ein Schutzmittel gegen feuchte Wände in den Handel gebracht, welches sich bereits vielfach vorzüglich bewährt hat. Dasselbe ist kein gewöhnlicher Anstrich, sondern ein Mittel, welches sich unter Bildung einer Kalkseife mit dem Putz des Mauerwerkes chemisch verbindet. Bei Anwendung dieses Mittels, welches eine Erfindung von Dr. Heinrich Spatz in Berlin ist, wird das Ablösen der Tapeten bei sonst sehr feuchten Wänden vollständig vermieden; ebenso das Abblättern von Delanstrichen. Feuchte Wohnungen lassen sich durch das Mittel schnell und in bester Weise bewohnbar machen. Bei Cementbauten verhindert ein Anstrich von Passerol die Bildung von Rissen und damit die Verminderung der Undurchlässigkeit. Cementputz wird bedeutend widerstandsfähiger gegen die Einflüsse der Temperatur, von Säuren und Ammoniak. Auch wird das Ansetzen und das Wachstum der Moose hintangehalten. Feuchte oder frische Mauern lassen sich, mit einem doppelten Ueberzuge von Passerol versehen, bereits nach zwei Tagen mit Oelfarbe streichen, ohne daß dieser Anstrich Schaden litte. (Bericht des Patent- und Maschinen-Geschäfts Richard Lüders in Görlitz.)

* [Gasabschluß bei zufälligem Verlöschen der Flamme.] Schon häufig sind Unfälle dadurch herbeigeführt worden, daß nach zufälligem Verlöschen der Flamme das Gas durch den geöffneten Gashahn in das Zimmer dringt und den Erstickungstod der hier Schlummernden oder hilflosen Kranken verursacht. Nach einem solchen erteilten Patent ist eine Einrichtung an Gasbrennern erfunden worden, welche einem Vorkommen solcher Unfälle vorbeugt. Die Einrichtung besteht darin,

daß ein in den Brenner eingeschlossener ausdehnungsfähiger Körper, z. B. eine gewellte Dose, ein bestimmtes Quantum Luft einschließt, welches in der Wärme sich ausdehnt und dabei ein Gasventil geöffnet erhält, während beim Zusammenziehen der eingeschlossenen Luft beim Verlöschen der Flamme das Ventil abgesperrt wird, welches mit der beweglichen Wandung der Dose durch eine Stange verbunden ist.

* [Vorsicht beim Gebrauche von Puzlappen.] Die zum Reinigen und Putzen von Maschinen und Transmissionen verwendeten Materialien werden durch den Gebrauch nach und nach mit Oel getränkt und mit ganz kleinen Eisensplitterchen behaftet. In diesem Zustande besitzen sie aber im höchsten Grade die Eigenschaft der Selbstentzündlichkeit. Man hat es sich daher zur Pflicht zu machen, die Puzlappen, Wolle u. in metallenen, steinernen oder sonstigen feuerfesten Behältern zu bergen, sofern man sich nicht der Gefahr aussetzen will, durch Selbstentzündung dieser Materialien erhebliche Schadenfeuer zu veranlassen.

* [Eine Panik], die leicht hätte sehr böse Folgen haben können, wurde dieser Tage in einem Londoner Theater durch die Geistesgegenwart und Ruhe einer Dame vermieden. Die Dame saß in der zweiten Parquetreihe und bemerkte plötzlich während der Vorstellung, daß eine der Coulissen in einer oberen Ecke zu brennen anfing, so daß die kleinen Flammen nur von wenig Plätzen aus gesehen werden konnten. In der dritten Reihe hatten einige Damen auch etwas Verdächtiges bemerkt und versuchten, sich von ihren Plätzen zu erheben. Ein paar energische Rufe nach Ruhe brachten sie aber schnell wieder von ihrem Vorhaben ab; sie waren offenbar ihrer Sache nicht ganz gewiß. Die Dame in der zweiten Reihe lehnte sich in aller Ruhe zu einem vor ihr sitzenden Herrn hinüber und sagte zu ihm, er möge möglichst unbemerkt dem Capellmeister sagen, daß eine der Coulissen brenne; derselbe habe ein Sprachrohr nach der Bühne. Dem Herrn in der ersten Reihe gelang es, sich seines Auftrages ganz unauffällig zu entledigen, und die Dame in der zweiten Reihe hatte sich inzwischen ruhig wieder zurückgelehnt und beobachtet, was geschehen werde. Nach wenigen Augenblicken erschien aus den oberen Regionen eine Hand mit einer Kappe und schlug das Feuer aus. Kein Mensch im Publikum und noch weniger die Schauspieler auf der Bühne hatten irgend etwas von dem Vorfall bemerkt, der leicht die aller schlimmsten Folgen hätte haben können.

Anzeigen.

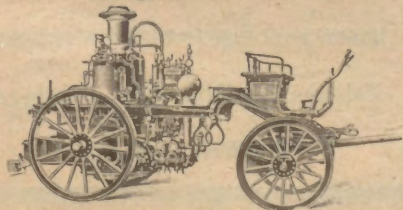
Wagenbauanstalt und Waggonfabrik

für elektrische Bahnen

(vorm. W. C. F. Busch) Actien-Gesellschaft

Abtheilung für Spritzenbau

Bautzen i. Sa.



Specialität: **Dampf-Feuerspritzen**

für Städte jeder Grösse und industrielle Anlagen aller Art, stationär und transportabel.

Elektrische Spritzen, Kohlensäuredruckspritzen, Benzinmotorspritzen, Gartenspritzen etc.

in verschiedenen Grössen, für Pferdebespannung und Automobil.

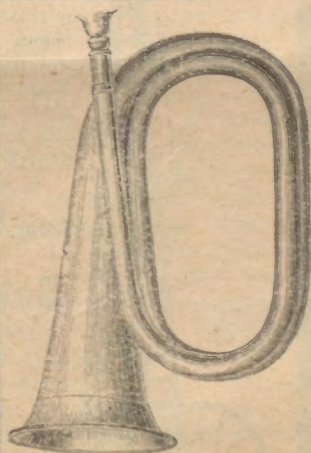
Kohlen-, Schlauch- und Mannschaftswagen, für Pferdebespannung und Automobil, **Schläuche, Patentschlauch-Kupplungen, Strahlrohre, Vertheilungs-Schieber etc.**

General-Repräsentanten und Alleinfabrikanten aller Erzeugnisse der Deutschen Magnesium-Gesellschaft für Feuerlöschwesen, Strassenreinigung und öffentliche Wasserleitung.

General-Repräsentant und Verkaufsstelle der von der Firma J. S. Fries Sohn, Frankfurt a. M., fabricirten Pneumatischen Rettungsleiter „Rackete“ D. R. P. 72 757, System Schapler.

1095

Interessenten erhalten Kataloge auf Verlangen kostenfrei zugesandt.



Signalhörner
Huppen etc.

direct aus der Fabrik.

Verlangen Sie Catalog umsonst und franco.

L. Mitsching, Elberfeld.

Aug. Hönig Köln a. Rh.

G. m. b. H.

Gesellschafter: Fritz Hönig u. Max Langen.

K. K. Hoflieferant.

Geschäftsgründung 1832.

1051

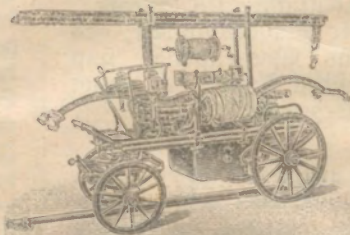
Inhaber der grossen Preuss. Staats-Medaille für hervorragende Leistungen. Preis-Medaillen u. Diplome.

Internationale Feuerschutz-Ausstellung Berlin 1901:**Goldene Mecklenburger Staatsmedaille und Diplom vom Herrn Minister des Innern.**

Preisliste über ministeriell vorgeschriebene amtliche Abzeichen für Feiw. u. Pflicht-Feuerwehren zu Diensten.



Schlauchkuppelungen mit gleichen Hälften.



Fabrik von Feuerwehr-Artikeln jeder Art: Mech. Turmleitern, Feuerspritzen, Zubringer, Schlauchwagen, Wassertienen, Geräthewagen, Standrohre, Strahlrohre, Feuerhähne, Schlauchschrauben, Schlauchkuppelungen mit gleichen Hälften (25 000 Stück im Gebrauch), Schläuche, Steiger-Rettungs-Geräte, Ausrüstungsstücke, Signal-Alarm-Instrumente, Fackeln.

für Fuhrpark, Strassenreinigung u. die städtische Brandwache sofort gesucht.

Das jährliche Anfangsgehalt soll mindestens 1800 M. betragen und von Jahren um einen angemessenen Betrag steigen. Geeignete Bewerber, welche bereits selbstständig im Feuerwehrdienst tätig gewesen sind, wollen sich bis zum 15. April d. J. schriftlich unter Beifügung von Lebenslauf, Zeugnissen und Gesundheitsattest bei uns melden.

Bewerber mit bau- oder maschinentechnischer Vorbildung werden bevorzugt.

Bochum, 29. März 1902.

Der Magistrat:
Graff.

1075

G. Henkel, Bielefeld, Feuerwehr-Requisiten-Fabrik

Helme, Uniformen nach jeder Vorschrift, auf Wunsch auch wasserdicht. Gurte, Beile, Carabiner, Laternen, neuester Construction. Steigerleinen von hervorragender Tragkraft. Leitern, Schlauch- und Geräthewagen. Hanf- und gummirte Schläuche. Neu! Anziehbarer Wickelrahmen für Steigerleinen. Neu!

D. R. M. 43 604.

1057

Schlauchbinden mit Polster zum Schnüren.

Schlauchbrücken zum Zusammenrollen.

Mehrfach prämiirt.

Internationale Ausstellung für Feuerschutz- und Feuerrettungswesen **Berlin 1901:**

Höchste Auszeichnung!

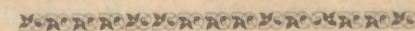
Goldene Porträt-Medaille Ihrer Majestät

der Kaiserin.

1032

Geldpreis der Land-Feuer-Societät des Herzogth. Sachsen.

Ehren-Diplom vom Preuss. Herrn Minister des Innern.

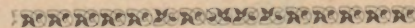


Gustav Ewald

Fabrik für Feuerlöschgeräte und Kranken-Transportwagen

Cüstrin 2

Berlin SW., Lindenstr. 43.



Reichhaltig illustrierte Cataloge jederzeit umsonst und postfrei!



Höchst prämiirt auf allen beschickten Ausstellungen.

Nürnberger Feuerlöschgeräte und Maschinenfabrik A.-G. vorm.

Justus Christian Braun

Grösstes Etablissement seiner Art

Nürnberg empfiehlt

Patent-Balance-Leitern

mit selbstthätiger Terrainregulirung, fester Stützung, automatischer Auslösung der Einfallhaken und selbstthätige Verbindung der einzelnen Leiterverspannungen. 4 rüdrig und 2 rüdrig für alle Steighöhen.

1047

Vollkommenste und ***

*** sicherste Construction.

Ferner: Nürnberger Schiebleitern

in praktischer Ausführung.

Balance - Drehleitern

neuester Construction.

Anstelleitern und alle sonstigen Steigergeräte.

Lenz'sche u. andere Hakenleitern.

Dampfspritzen u. Handkraftspritzen

Automobil- und Electromotor-Spritzen.

Kohlensäure-Spritzen

in reichster Auswahl und bekannter Vollkommenheit.

Kataloge gern zu Diensten.

Bekannt hochsolide und reelle Bedienung.



C. Thorn, Elberfeld

Specialgeschäft in Feuerwehrartikeln.

Neuheit!

Neuheit!

Rauchmaske C. T. mit Gummipolsterung. Einfachste Handhabung, bester Erfolg.

Diese Rauchmaske wurde mehrfach bei der Feuerwehr Barmen erprobt und ergab stets vorzügliche Resultate.

1054

Zur Neu-Uniformirung!

empfehle meine gediegene Auswahl in Tuchen, Duffels, Drell etc. Gnte Qualitäten. ☆ Billige Preise.

Georg Golz

1059

Leipzig - Plagwitz 8.

Wer vorwärts kommen will und seine Frau lieb hat, lese Dr. Bock's Buch: „Kleine Familie.“ Preis 30 Pf., in Briefm. eins. G. Klötzsch, Verlag, Leipzig.

1073